



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

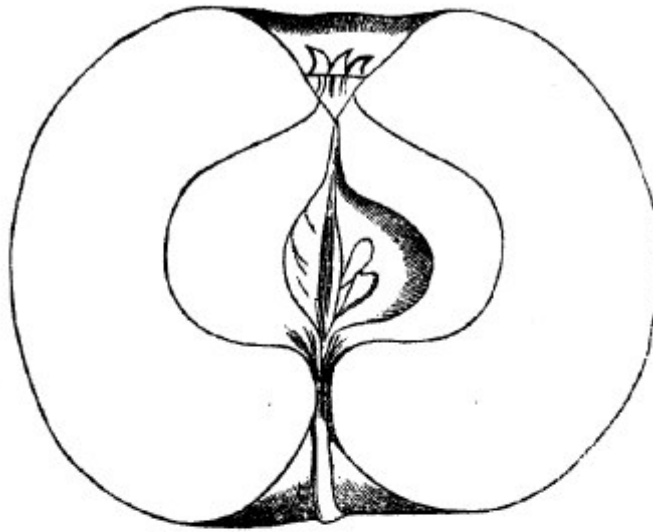
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Wormser bunter Streifling, fast ††, Dezember bis Sommer.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Sorte von einem Hrn. Witt zu Worms und bezeichnet sie als eine gute Frucht vom 2ten Range und noch angenehm selbst zum rohen Genuße. Mein Reis erhielt ich direkt von Diel und stimmten die Früchte mit der Beschreibung ganz überein. Die Sorte hatte indeß in meiner Gegend den Fehler, daß die Früchte nicht nur mehrmals merklich unter der gehörigen, oben dargestellten Größe zurückblieben, sondern auch, wenn nicht spät gebrochen wurde, Neigung zum Welken zeigten. Diel bemerkt indeß, daß die Frucht nicht welke und in südlicherer Gegend wird sie wohl schätzbar sein; für meine Gegend schien es mir aber selbst für den Haushalt manche bessere Früchte zu geben.

Literatur und Synonyme: Diel A—B I, S. 140, Wormser bunter Streifling. v. Nehrenthal gibt Taf. 72, ziemlich gute, doch wohl zu schöne Abbildung. Dittrich hat ihn nicht. In Dochnahls Führer Nr. 922 findet man noch kurze, aus Diel entnommene Angaben.

Gestalt oft rein kugelförmig; der Bauch sitzt gewöhnlich in der Mitte und die Frucht ist dann nach beiden Seiten gleichmäßig gewölbt. Die gewöhnliche Größe ist nach Diel $2\frac{3}{4}$ " Breite und $2\frac{1}{2}$ " Höhe.

Kelch: schmal- und langgespißt, etwas offen, sitzt nach Diel in geräumiger, ungemein tiefer, schüsselförmiger Einsenkung, in der man nur einige Falten sieht, wie auch über die Frucht deutliche Erhabenheiten nicht hinlaufen. An meinen meistens kleinen Früchten war die

Kelchsenkung nicht ungemein tief und zeigte sich selbst etwas von über die Frucht hinlaufenden Erhabenheiten.

Stiel: kurz, sitzt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, oft glatter, oft fein rostfarbiger Höhle, und verbreitete der Kost sich an einigen meiner Exemplare selbst noch etwas über die Stielwölbung.

Schale: glatt, glänzend, nicht fettig; Grundfarbe vom Baume hellgrün, in der Zeitigung hoch citronengelb, wovon aber bei recht besonnten Früchten gar keine Stelle rein zu sehen ist, indem die ganze Schale rund herum mit vielen starken, dunkelcarmosinrothen Streifen besetzt und zwischen diesen noch roth getuscht ist, welches nur nach der Schattenseite hin schwächer wird. Zwischen den Streifen der Schattenseite scheint die Grundfarbe deutlich hindurch und ist bei etwas beschatteten Früchten rein zu sehen. Mehrere meiner Früchte waren, namentlich 1865, an der Sonnenseite zwischen den Streifen so stark roth überlaufen, daß die Streifen an der Sonnenseite selbst undeutlich wurden. Wahre Punkte findet man nicht, oder nur einige feine auf der Schattenseite. Geruch schwach.

Das Fleisch ist etwas gelblich, ziemlich fein, locker, saftvoll, von etwas himbeerartigem, erfrischenden Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen; die etwas engen, glattwandigen Kammern enthalten nur wenige, vollkommene, meistens unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre geht als Regel nicht weit herab.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Der Baum wächst lebhaft, bildet nach Viel eine etwas breite Krone und ist recht fruchtbar. Sommertriebe mittelmäßig stark, wollig, silberhäutig, trüb dunkel braunroth, wenig und kaum bemerklich punkirt. Blatt ziemlich groß, eiförmig mit kurzer, aufgesetzter Spitze, nicht tief, aber scharf gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig; Augen klein, sitzen auf etwas vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberdieck.